

Nachhaltigkeitsbeurteilung REK Stadt Luzern

Beurteilung des REK vom 19. Oktober 2017
Zwischenbericht zuhanden der Abteilung Stadtentwicklung Stadt Luzern

Luzern, den 31. Oktober 2017

Flurina Landis

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUSGANGSLAGE	3
1.1	Zielsetzung	3
1.2	Aufgabenstellung	3
2	VORGEHEN	5
2.1	Grundlagen und Systemgrenzen	5
2.2	Nachhaltigkeitskriterien	5
2.3	Ablauf der Beurteilung	9
3	INHALT DES REK	10
3.1	Ziel 1: Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung	10
3.2	Ziel 2: Vielfältiges Wohnraumangebot	11
3.3	Ziel 3: Attraktive Arbeitsplätze	12
3.4	Ziel 4: Lebendige Quartiere	12
3.5	Ziel 5: Kurze Wege	13
3.6	Ziel 6: Vielseitige Freiräume	14
4	RESULTAT DER NHB	16
4.1	Auswirkungen auf die Dimension Gesellschaft	16
4.2	Auswirkungen auf die Dimension Wirtschaft	17
4.3	Auswirkungen auf die Dimension Umwelt	18
	ANHANG: TABELLE NHB	20

I AUSGANGSLAGE

Die Dienstabteilung Stadtentwicklung der Stadt Luzern hat ein neues Raumentwicklungskonzept (REK) erarbeitet, welches als Grundlage für die Zusammenführung der Bau- und Zonenordnungen der Stadtteile Littau und Luzern sowie für die Anpassung von Richtplänen dienen soll. Das REK ist ein behördenverbindliches Planungsinstrument und soll die Siedlungsentwicklung nach innen richtungsweisend steuern und eine qualitätsvolle, integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung Luzerns ermöglichen. Das REK wird im Sommer 2018 dem Parlament vorgelegt.

Sowohl der Entwurf als auch die Schlussversion des REK werden einer Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) unterzogen. So wird nämlich in der Strategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Luzern (2003, S. 20) festgehalten, dass „relevante Einzelvorhaben frühzeitig bezüglich ihrer Nachhaltigkeit überprüft werden können, die Entscheidungsträger die Auswirkungen eines Vorhabens auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit abschätzen sollen und eine transparente Interessenabwägung durchführen können“.

1.1 ZIELSETZUNG

Ziel einer NHB ist es, zu beurteilen, welche Wirkungen in den Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt von einem bestimmten Vorhaben zu erwarten sind und zu prüfen, inwieweit damit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung Rechnung getragen wird. Zudem wird aufgezeigt, wie sich positive und negative Wirkungen auf die drei Dimensionen verteilen (Stärken und Schwächen), ob Zielkonflikte bestehen sowie ob und wie Optimierungen des Vorhabens in Bezug auf dessen Nachhaltigkeit möglich wären. Je nach Zeitpunkt der Beurteilung helfen die Resultate bei der Verbesserung, der Begründung und der Kommunikation des Projekts oder erleichtern es, einen Beschluss zu fassen.

Mit der Erarbeitung und dem Einsatz der NHB leistet die Stadt Luzern einen wichtigen Beitrag zur Erreichung ihres übergeordneten Ziels der nachhaltigen Entwicklung. Zudem darf positiv herausgestrichen werden, dass die Abteilung Stadtentwicklung bereits in der Entwurfsphase des REK eine NHB hat durchführen lassen. Je früher eine Beurteilung einsetzt, desto grösser ist der Handlungsspielraum für eine Optimierung.

1.2 AUFGABENSTELLUNG

Das NHB-Instrument für das REK der Stadt Luzern enthält ausgewählte Kriterien, die im Rahmen eines partizipativen Beurteilungsverfahrens zur Anwendung kommen sollen (qualitativ-diskursives Vorgehen). Die NHB des REK wird durch ein internes Beurteilungsgremium vorgenommen. Dieses setzt sich aus Vertretungen der drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sowie aus Fachpersonen, die bei der Erarbeitung des REK beteiligt waren, zusammen. Im Beurteilungsgremium sind folgende stadtverwaltungsinterne Fachpersonen vertreten:

Je zwei Vertretungen der drei Nachhaltigkeits-Dimensionen (mit Stimmrecht):

- Umwelt, UVS (Peter Schmidli)
- Umwelt, UVS (Gregor Schmid)
- Wirtschaft, Finanzdirektion (Regina Müller)
- Wirtschaft, Finanzdirektion (Roland Brunner)
- Gesellschaft, Sozialdirektion (Paolo Hendry)
- Gesellschaft, Bildungsdirektion (Thomas Scherer)

Fachpersonen aus der Verwaltung, welche an der Erarbeitung des REK beteiligt waren (ohne Stimmrecht, beratend):

- Projektleiterinnen REK, Baudirektion (Sarah Grossenbacher, Lena Wolfart)
- Umweltschutz (Stefan Herfort)

Zur Unterstützung dieses Beurteilungsgremiums hat die Stadt Luzern Flurina Landis (Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern) für die Moderation der Beurteilungssitzungen sowie die Vor- und Nachbereitung der NHB mandatiert. Flurina Landis ist verantwortlich dafür, dass der Kriterienkatalog korrekt angewendet und ausgewertet wird, dass eine kritische Auseinandersetzung mit dem Vorhaben stattfindet und dass die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt gleichwertig behandelt werden. Zudem hat sie dafür zu sorgen, dass zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Fragen gestellt werden und somit ein zweckmässiges Vorgehen gewährleistet wird.

Bereits für die Revision der Bau- und Zonenordnung Stadtteil Luzern wurde im Jahr 2010 eine NHB durchgeführt. Das damals erarbeitete Instrument (Ernst Basler + Partner AG, in Anlehnung an die Nachhaltigkeitskriterien des Bundesrates sowie der Zielbereiche des Cercle Indicateurs) ist auch für die NHB des REK zur Anwendung gekommen. Eine stadtinterne Arbeitsgruppe (Vertretungen Dienstabteilung Stadtentwicklung und städtischer Beauftragter für Nachhaltige Entwicklung) hat das Instrument an einzelnen Stellen angepasst.

2.1 GRUNDLAGEN UND SYSTEMGRENZEN

Für die NHB des REK stehen eine Reihe von Grundlagen zur Verfügung, die in die Beurteilung einfließen werden. Es sind dies unter anderem die Strategie Nachhaltige Entwicklung Stadt Luzern 2003, die Nachhaltigkeitsbeurteilung Revision der Bau- und Zonenordnung Luzern 2010 sowie das Raumentwicklungskonzept 2008 und der Bericht + Antrag 26/2016 „Zusammenführung Bau- und Zonenordnungen Stadtteile Littau und Luzern“.

Die Definition der Systemgrenzen ist von grosser Bedeutung und hat wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung. So wurden für die NHB des REK folgende Eckpunkte festgelegt:

- *Beurteilungsgegenstand:* Das REK soll hinsichtlich seiner Wirkung für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Luzern mittels des NHB-Instruments der Stadt Luzern überprüft werden. Grundlage für die Beurteilung des Ausgangszustandes bilden die Entwicklungspotenziale, die aufgrund der heute rechtsgültigen Bau- und Zonenordnungen der Stadtteile Littau und Luzern bestehen. Konkret bedeutet dies, dass das neue REK mit der BZO Stadtteil Luzern von 2014 und der BZO Stadtteil Littau von 2008 verglichen wird und aufgezeigt werden soll, ob sich das neue REK stärker einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet als die bisherigen Grundlagen.
- *Betrachtungsraum:* Der Fokus liegt auf dem gesamten Stadtgebiet (Stadtteile Littau und Luzern).
- *Betrachtungshorizont:* 2035.

2.2 NACHHALTIGKEITSKRITERIEN

Die NHB untersucht, wie sich die Umsetzung des neuen REK auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auswirkt. Im Instrument werden die drei Dimensionen durch zentrale Themenbereiche beziehungsweise Nachhaltigkeitskriterien beschrieben. In den folgenden Tabellen sind die festgelegten Kriterien aufgeführt und die aus Nachhaltigkeitssicht angestrebte Entwicklung ist für jedes Kriterium kurz beschrieben.

D 2.1: Nachhaltigkeitskriterien Dimension Gesellschaft

Kriterium	Angestrebte Entwicklung
Wohn- und Siedlungsqualität	Die Stadt fördert die Wohn- und Siedlungsqualität, indem sie sich für die Erhaltung eines gestalterisch-architektonischen wertvollen Orts- und Landschaftsbildes einsetzt. Der öffentliche Raum soll von hoher Aufenthaltsqualität sein, schutzwürdige Bausubstanzen, schutzwürdige Naturobjekte und quartierprägende Eigenschaften sind zu erhalten und zu fördern.
Versorgung	Eine adäquate Ausstattung der Quartiere mit öffentlichen Infrastrukturen, Gütern des alltäglichen Bedarfs und Dienstleistungen ist anzustreben.
Mobilität	Die Bevölkerung soll ihr Bedürfnis nach Fortbewegung decken können und guten Zugang zur Mobilität haben. Die Stadt soll die Erreichbarkeit der Wohn- und Arbeitsgebiete sicherstellen und sie insbesondere mit öffentlichem Verkehr und dem Langsamverkehr optimal erschliessen.
Gesundheit	Die Gesundheit der Bevölkerung soll gefördert werden, unter anderem indem die Stadt gute Rahmenbedingungen für Gesundheitseinrichtungen schafft und entsprechende Flächen dafür vorsieht. Lärmbelastungen in Wohngebieten sollen vermieden werden.
Sicherheit	Die Bevölkerung soll sich sicher fühlen. Die Stadt soll für Sicherheit in den öffentlichen Räumen sorgen und zur Vermeidung von Straftaten und Verkehrsunfällen beitragen.
Kultur und Freizeit	Dem Bedürfnis nach einer abwechslungsreichen Freizeitgestaltung ist Rechnung zu tragen, indem genügend Flächen für Sport und kulturelle Veranstaltungen an attraktiven Lagen zur Verfügung gestellt werden. Die Naherholungsgebiete sollen gut erreichbar und mit Fuss- und Radwegen erschlossen sein. Ausserdem sollen Fluss- und Seeufer öffentlich zugänglich sein.
Bildung	Die Stadt soll über ein optimales Bildungsangebot verfügen. Ziel sind daher gut erreichbare Bildungsstandorte an attraktiven Lagen. Während für die Primarstufe ein Angebot im Quartier mit sicheren Wegen anzustreben ist, steht ab Sekundarstufe eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr und Langsamverkehr im Vordergrund.
Integration und Gemeinschaft	Die Stadt will lebendig sein und sich durch gesellschaftliche Vielfalt auszeichnen. Sie setzt sich für das städtische Zusammenleben unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ein, z.B., indem sie öffentliche Begegnungsräume schafft und attraktiv gestaltet.
Chancengerechtigkeit, Solidarität	Indem Wohngebiete mit Bewohner/innen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Einkommensklassen egalitär behandelt werden (z.B. hinsichtlich ihrer Lage in der Stadt oder ihrer Verkehrs- und Freizeit-anbindung), setzt sich die Stadt für Chancengleichheit ein. Bestehende Standortnachteile sollen vermindert werden.

D 2.2: Nachhaltigkeitskriterien Dimension Wirtschaft

Kriterium	Angestrebte Entwicklung
Arbeitsmarkt	Mit dem Ziel einer möglichst hohen Beschäftigung soll ein genügend grosses Arbeitsplatzangebot gefördert werden, indem Flächen für Industrie- / Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe bereitgestellt werden.
Qualität Arbeitsplatzgebiete	Attraktive Arbeitsplatzgebiete sind zentral für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitenden. Angestrebt werden Arbeitsplatzgebiete, welche eine hohe Qualität bezüglich Lage, Umgebungsgestaltung und Architektur sowie Schutz vor Immissionen aufweisen.
Steuerertrag (natürliche Personen)	Aus finanzpolitischer Sicht sind hohe Steuererträge für die Stadt wichtig. Ein attraktives Wohnraumangebot für mittlere und hohe Einkommenssegmente soll bereitgestellt werden.
Wirtschaftsstruktur	Ziel ist eine wertschöpfungsstarke, aber ausgewogene und damit krisenresistente Branchenstruktur der städtischen Wirtschaft. Durch die attraktive Anordnung und Dimensionierung der Zonen für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen ist die Ansiedlung bzw. die Weiterentwicklung von wertschöpfungsstarken, zukunftsfähigen Unternehmen (und entsprechende Steuererträge der juristischen Personen) anzustreben.
Erreichbarkeit	Für eine funktionierende Wirtschaft ist eine gute Erreichbarkeit der Produktionsstätten und des Versorgungsangebotes (Geschäfte, Dienstleistungen) wichtig. Angestrebt wird eine gute Erreichbarkeit der Unternehmen für Mitarbeitende, Kundschaft und Güter.
Tourismus	Der Entwicklung des Tourismus als wichtiger Wirtschaftszweig wird besondere Bedeutung beigemessen. Eine hochwertige Kultur- und Kongressinfrastruktur ist anzustreben. Spezielle Orte im öffentlichen Interesse sollen aufgewertet sowie touristische Attraktionen verbunden und mit Velo- und Fusswegen erschlossen werden.
Innovation	Die Forschung und Entwicklung von innovativen Produkten ist für die langfristige wirtschaftliche Stabilität wichtig. Dieser Bereich wird unterstützt, indem für Forschungsinstitutionen Flächen zur Verfügung gestellt werden und die Vernetzung der Institutionen untereinander und mit der Wirtschaft gefördert wird.
Nutzungsintensität	Durch Verdichtungen (etwa durch Realisierung von Hochhäusern oder Erneuerung und Ergänzung bestehender Bauten) kann die Flächennutzung intensiviert werden. Die Stadt fördert mit entsprechenden planungsrechtlichen Rahmenbedingungen Erneuerungen und innere Verdichtungen.

D 2.3: Nachhaltigkeitskriterien Dimension Umwelt

Kriterium	Angestrebte Entwicklung
Lebensräume und Artenvielfalt	Eine hohe Biodiversität wird erreicht, indem die Lebensraumvielfalt für Pflanzen und Wildtiere gefördert wird. Die Stadt soll Flächen für ökologisch wertvolle Naturräume und städtische Lebensräume für Tiere und Pflanzen erhalten, aufwerten und neu schaffen. Innerstädtische Grünachsen sind aufzuwerten und die ökologische Vernetzung ist zu stärken.
Landschaft	Typische Landschaftsmerkmale der Stadt sollen erhalten bleiben. Die Vernetzung des Umlands mit der Stadtlandschaft und die Siedlungsråder sollen sorgfältig gestaltet und weiterentwickelt werden.
Energieverbrauch, Energiequalität	Zur Senkung des Energieverbrauchs und zur Förderung von erneuerbaren Energien wird beigetragen, indem der Anteil an energieeffizienten Bauten und Verkehrsinfrastrukturen erhöht und ein ressourcenschonender Lebensstil unterstützt werden.
Wasserhaushalt	Ein intakter Wasserhaushalt ist zu gewährleisten, indem die Versickerung von Oberflächenwasser unterstützt und unversiegelte Flächen erhalten beziehungsweise gefördert werden.
Bodenverbrauch	Ein haushälterischer, also sparsamer Umgang mit dem knappen Gut ist entscheidend für die Nachhaltigkeit der städtischen Entwicklung. Bei der Bauentwicklung ist der inneren Verdichtung höchste Priorität beizumessen. Die Verdichtung soll dabei gezielt erfolgen, und sich in kompakten Bauvolumen zeigen. Dadurch können gleichzeitig Frei- und Grünflächen erhalten beziehungsweise neu geschaffen werden.
Naturgefahren	Die Siedlungsgebiete sind vor Hochwasser und Sturz- und Rutschprozessen zu schützen. Die Stadt will in gefährdeten Bereichen bei Neu- und Umbauten konsequent bauliche Auflagen umsetzen.
Klima- und Luftqualität	Die Stadt fördert durch die Erhaltung von Durchlüftungskanälen und genügend Begrünung ein hochwertiges Stadtklima. Die Luftbelastung in Wohn-, Dienstleistungs-, und Erholungsgebieten soll reduziert werden durch deren örtliche Trennung von emissionsreichen Industrie- und Gewerbenutzungen und stark befahrenen Strassen, sowie durch die Förderung eines hohen Anteils an öffentlichem Verkehr und Langsamverkehr.

2.3 ABLAUF DER BEURTEILUNG

Die NHB des neuen REK findet in zwei Etappen statt:

- Eine *erste* NHB wurde Ende Oktober 2017 mit dem Vorliegen des ersten Entwurfs des REK durchgeführt.
- Eine *zweite* NHB findet Ende Februar 2018 mit dem Vorliegen einer überarbeiteten Version des REK statt.

Für beide Etappen werden im Rahmen eines mehrstündigen Workshops mit dem Beurteilungsgremium die aufgeführten Nachhaltigkeitskriterien mittels partizipativem Beurteilungsverfahren angewendet und das REK auf seine Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt untersucht.

Der vorliegende Bericht hält die Ergebnisse der ersten NHB des Entwurfs des REK Ende Oktober 2017 fest. Die Ergebnisse werden zusammen mit den Grundlagedokumenten am 14. November 2017 dem Stadtrat unterbreitet und fließen in die Überarbeitung des REK ein.

Bei einer NHB geht es darum, die grundsätzlichen Änderungen formeller und inhaltlicher Art, welche zu einer wesentlichen Änderung in der Entwicklung der Stadt führen können, zu beurteilen¹. Der Nachhaltigkeitsbeurteilung unterzogen werden die wesentlichen Änderungen, welche im Rahmen des neuen REK geplant sind. Um diese wesentlichen Änderungen nachzuvollziehen, haben die Projektleiterinnen der Abteilung Stadtentwicklung im Rahmen des Workshops jeweils die Planungsgrundsätze, die Richtgrößen sowie die wesentlichen Veränderungen pro Ziel aufgezeigt.² Die folgenden Abschnitte fassen diese Informationen zusammen.

3.1 ZIEL 1: QUALITÄTSMÖGLICHE SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Planungsgrundsätze

- Die Stadt setzt sich für die Reduktion des Bodenverbrauchs pro Kopf ein.
- Die Stadt fördert sanfte Erneuerungen mit hoher städtebaulicher Qualität in den statischen Gebieten.
- Die Stadt sichert eine hohe städtebauliche Qualität in den dynamischen Gebieten.
- Die Stadt fördert kooperative Planungsverfahren bei grösseren Planungsprojekten.
- Die Stadt achtet auf eine differenzierte Weiterentwicklung der inneren und äusseren Siedlungsränder.
- Die Stadt setzt sich für den Erhalt der grünen Kuppen und des durchgrünten Stadtkörpers ein.
- Die Stadt fördert ressourcenschonende Siedlungs- und Bauformen.

Richtgrößen

- Die Bevölkerung der Stadt Luzern steigt auf rund 95'900 Einwohnerinnen und Einwohner.
- Der Bodenverbrauch pro Kopf beträgt durchschnittlich 130 m².
- Die energetische Sanierungsrate wird auf 2% angehoben.

Veränderungen

- Bevölkerungswachstum 0,9% jährlich
- Reduktion Bodenverbrauch
- Anhebung der Sanierungsrate

¹ EBP (2010): Nachhaltigkeitsbeurteilung Revision der Bau- und Zonenordnung Luzern 2010, Zürich, S. 8.

² Dabei handelt es sich einerseits um Veränderungen, die aufgrund des REK zu erwarten sind, andererseits um Entwicklungen die durch das REK verstärkt werden.

- Keine Neueinzonungen
- Verdichtung bestehender Siedlungsgebiete (insb. im Stadtteil Littau)
- Neue Ortsbildschutzzone in Reussbühl und Ruopigen sowie Prüfung der Bestimmungen zur Ortsbildschutzzone
- Förderung kooperativer Planungsverfahren / Abschluss städtebaulicher Verträge
- Einführung Mindestausnutzungsziffer
- Planungsrechtliche Sicherung von Freiräumen (z.B. Längweiher/Udelobden)
- Neue Bestimmungen zum Baumschutz
- Bestimmungen zu Gebieten mit erhöhtem Gebäudestandard in Littau
- Erhalt Geländekanten im Stadtteil Littau
- Gestaltung/Aufwertung der Siedlungsränder
- Begleitung Bauherrschaften bei 2000-Watt-Arealen und energetischen Sanierungen

3.2 ZIEL 2: VIELFÄLTIGES WOHNRAUMANGEBOT

Planungsgrundsätze

- Die Stadt fördert die sozialräumliche Durchmischung.
- Die Stadt fördert generationenübergreifendes Wohnen.
- Die Stadt strebt eine Reduktion des Wohnflächenbedarfs pro Kopf an.
- Die Stadt treibt die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Entwicklungsgebieten aktiv voran.
- Die Stadt fördert die Ausschöpfung des Verdichtungspotenzials in Wohn- und Mischgebieten.

Richtgrössen

- Bei Neubauten beträgt die Wohnfläche pro Person durchschnittlich 35 m².
- Es entstehen rund 4'900 zusätzliche Wohnungen, wovon rund 2'000 gemeinnützige Wohnungen sind.

Veränderungen

- Mindestanteil gemeinnütziger Wohnungen bei Sondernutzungsplanungen (insb. Aufzonung)
- Vorschriften zu Aussenraumgestaltung bei Sondernutzungsplanungen (insb. Aufzonungen)
- Abgabe weiterer städtischer Grundstücke an gemeinnützige Wohnbauträger
- Areale für gemeinnützigen Wohnungsbau gemäss BZR Art. 5 Abs. 3 in Littau vorsehen (Grenzhof, Vorderruopigen, Längweiher/Udelboden)

- Anreize zur Verdichtung bestehender gemeinnütziger Wohnbausiedlungen (z.B. via Baurechtsvertrag)
- Reduktion des Wohnflächenbedarfs auf 35qm/Kopf bei Neubauten
- 4'900 zusätzliche Wohnungen (davon 2'000 gemeinnützig)

3.3 ZIEL 3: ATTRAKTIVE ARBEITSPLÄTZE

Planungsgrundsätze

- Die Stadt setzt sich für einen breiten Angebotsmix in der Innenstadt ein.
- Die Stadt sichert Flächen für Produktion und Gewerbe.
- Die Stadt fördert die Unternehmensvielfalt und sichert attraktive Büroflächen.
- Die Stadt fördert die Entwicklung von Arbeitsgebieten mit ungenutzten Potenzialen.

Richtgrössen

- Die Stadt Luzern hat ein Gesamtverhältnis von 1:1 von einem Beschäftigten pro Einwohnerin bzw. Einwohner.
- Es entstehen rund 15'000 zusätzliche Arbeitsplätze.

Veränderungen

- Erhalt von reinen Arbeitszonen. Ausnahme: Umzonierung der reinen Arbeitszone an der Luzernerstrasse und Bahnhof Littau zu Mischzonen
- Einführung von Gewerbeanteilen bzw. EG-Flächen für Gewerbebenutzung (Täschmattstrasse, Grossmatte) prüfen
- Flächen für arbeitsplatzintensive (DL-)Unternehmen am Pilatusplatz, in Reussbühl, Rösslimatt und Steghof
- Erhöhung Mindestanteil Büroflächen in Mischgebieten gemäss BZR Art. 14 prüfen
- Festlegung Nutzungsschwerpunkte für reine Arbeitszonen
- Verbesserung öV-/Veloanbindung Littauerboden und Ibach
- 1:1 Verhältnis von Beschäftigten zu Einwohnern halten
- Zusätzliche 15'000 Arbeitsplätze

3.4 ZIEL 4: LEBENDIGE QUARTIERE

Planungsgrundsätze

- Die Stadt unterstützt die dezentrale Organisation des Quartierlebens.
- Die Stadt fördert Beteiligungsprozesse bei grösseren Planungsprojekten.
- Die Stadt stärkt die Quartierzentren als Begegnungsorte mit Versorgungsstrukturen.

- Die Stadt setzt sich für eine attraktive Gestaltung der Strassenräume und des öffentlichen Raums in den Quartierzentren ein.
- Die Stadt fördert die temporäre Nutzung von länger leerstehenden Räumlichkeiten oder brachliegenden Flächen in geeigneten Gebieten.
- Die Stadt unterstützt die dezentrale Organisation des Quartierlebens.
- Die Stadt fördert Beteiligungsprozesse bei grösseren Planungsprojekten.

Richtgrössen

- Innerhalb von 500 m ist in Luzern ein Lebensmittelladen für den täglichen Bedarf und eine Apotheke oder Drogerie erreichbar.
- Innerhalb von 500 m ist in dicht besiedelten Quartieren ein Kindergarten sicher erreichbar.

Veränderungen

- Förderung Entstehung neuer Quartierzentren durch EG-Nutzungen, Quartierplätze, Kulturnutzungen o.ä. (z.B. Luzernerstrasse, Steghof, Reussbühl, Kantonsspital)
- Förderung von Zwischennutzungen
- Förderung von Beteiligungsprozessen
- Aufwertung öffentliche Räume / Strassenräume in Quartierzentren für Fussgänger

3.5 ZIEL 5: KURZE WEGE

Planungsgrundsätze

- Die Stadt gestaltet den Strassenraum als Lebensraum.
- Die Stadt fördert den öV als flächeneffizientes Verkehrsmittel und setzt verstärkt auf kombinierte Mobilität.
- Die Stadt bietet attraktive, durchgehende und sichere Fuss- und Velowege an und setzt sich für gemeindeübergreifende Anschlüsse ein.
- Die Stadt fördert autoarmes Wohnen und Arbeiten.
- Die Stadt fördert Sammelparkieranlagen in den Quartieren und der Innenstadt.
- Die Stadt setzt sich für eine energieeffiziente und CO₂-arme urbane Logistik in Zusammenarbeit mit den relevanten Partnern ein.

Richtgrössen

- Der Modal Split-Anteil am Gesamtverkehr beträgt 48 Prozent öV, 31 Prozent MiV, 13 Prozent Fuss- und 8 Prozent Veloverkehr.
- Das Stadtzentrum ist aus den Quartieren und Arbeitsplatzgebieten innerhalb von maximal 15 Minuten mit dem öV oder Velo erreichbar.

- Die Fusswege messen eine Breite von mindestens 2 Metern, Velohaupttrouten eine Breite von 2,5 Metern und in beide Richtungen kombiniert 4 Meter.
- In Gebieten, die mit dem öV am Tag im 7,5 Minutentakt erreichbar sind, beträgt die Anzahl Parkplätze maximal 0,3 pro Wohnung.

Veränderungen

- Förderung von Mehrfachnutzungen des Strassenraums
- Verbesserung Aufenthaltsqualität des Strassenraums
- Vertikale Erschliessungen und Reduktion Trennwirkung Gleisfeld, Seebrücke und Reuss für Fussverkehr prüfen
- Einführung Mobilitätsmanagement bei grösseren Betrieben (Verwaltung, ewl, Spital usw.)
- Co2-arme Logistik fördern (u.a. vermehrte Verlagerung auf Schiene)
- Vermehrt Sammelparkierungen in Quartieren und Innenstadt
- Förderung öV und Veloverkehr (Vgl. Modal Split, Velohaupttrouten) sowie kombinierte Mobilität
- Reduktion Anzahl Parkplätze in gut erschlossenen Gebieten (autoarmes Wohnen)

3.6 ZIEL 6: VIELSEITIGE FREIRÄUME

Planungsgrundsätze

- Die Stadt stärkt den Wert und die Charakteristik des Baumbestands für das Stadtbild.
- Die Stadt sichert und fördert ökologisch vernetzte, naturnahe Flächen zu Gunsten der Biodiversität.
- Die Stadt nutzt das Potenzial der Reuss, Kleinen Emme und des Seebeckens und entwickelt die Ufergebiete weiter.
- Die Stadt positioniert den Littauerberg als Landwirtschafts- sowie als extensiv genutztes Naherholungsgebiet.
- Die Stadt sichert vorhandene Freiräume und nutzt ihre Potenziale.
- Die Stadt prüft im Rahmen von Siedlungsentwicklungen, ob neue vielfältig nutzbare Freiräume erstellt werden können.
- Die Stadt fordert eine hohe Qualität und eine biodiversitätsfreundliche Gestaltung der Grünräume.
- Die Stadt setzt sich für eine attraktive Nutzung und Gestaltung der Stadtplätze in der Innenstadt ein.

Richtgrössen

- Die Stadt Luzern verfügt über 8 m² öffentlicher Freiraum pro Einwohnerin bzw. Einwohner oder mehr als 30 m² privater Freiraum pro Einwohnerin bzw. Einwohner.
- Innerhalb von 500 m ist ein Naherholungsgebiet oder ein multifunktionaler öffentlich zugänglicher Freiraum erreichbar.

Veränderungen

- Förderung Baumbestand, Prüfung Baumpflanzpflicht und Erstellung einer Stadtklimaanalyse
- Ufergebiete aufwerten und zugänglich machen (v.a. linkes Seeufer, Reussufer, Kleine Emme)
- Littauerberg als Landwirtschafts- und extensiv genutztes Naherholungsgebiet
- Keine neuen Deponien, Erweiterung bestehender Deponien nur unter bestimmten Bedingungen
- Aufwertung und öffentliche Zugänglichmachung bestehender Freiräume
- Mehrfachnutzung Verkehrsanlagen und Bauten (z. B. Dächer) als Grün-/Freiräume
- Öffentliche Freiräume bei Siedlungsentwicklungen sichern und hohe Qualität bei Gestaltung Grünräume fordern
- Vorhandene Freiräume aufwerten (analog Reusszopf)

Die Änderungen des neuen REK wirken sich insgesamt eher positiv auf die Nachhaltige Entwicklung der Stadt Luzern aus. Von den insgesamt 24 Nachhaltigkeitskriterien zeigen 14 Kriterien eine positive Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit an.

In der folgenden Tabelle werden die Beurteilungen der Wirkungen für die drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt entlang den Nachhaltigkeitskriterien dargestellt. In den darauffolgenden Kapiteln werden die bedeutendsten Erkenntnisse pro Dimension zusammengefasst. Die Beurteilung aller Nachhaltigkeitskriterien pro Ziel ist im Anhang zu finden.

D 4.1: Auswirkungen des REK auf die drei Dimensionen

Gesellschaft		Wirtschaft		Umwelt	
Wohn- und Siedlungsqualität	+	Arbeitsmarkt	0	Lebensräume und Artenvielfalt	+
Versorgung	+	Qualität Arbeitsplatzgebiete	+	Landschaft	+
Mobilität	+	Steuerertrag (natürliche Personen)	-	Energieverbrauch, Energiequalität	+
Gesundheit	+	Wirtschaftsstruktur	0	Wasserhaushalt	-
Sicherheit	0	Erreichbarkeit	+	Bodenverbrauch	+
Kultur und Freizeit	+	Tourismus	0	Naturgefahren	0
Bildung	0	Innovation	0	Klima,- Luftqualität	0
Integration und Gemeinschaft	+	Nutzungsintensität	+		
Chancengerechtigkeit, Solidarität	+				

Legende: +: positive Auswirkungen auf dieses Kriterium und auf die Nachhaltige Entwicklung; 0: neutrale Auswirkungen auf dieses Kriterium und auf die Nachhaltige Entwicklung; -: negative Auswirkungen auf dieses Kriterium und auf die Nachhaltige Entwicklung.

4.1 AUSWIRKUNGEN AUF DIE DIMENSION GESELLSCHAFT

Das neue REK hat auf die Mehrheit der Kriterien in der Dimension Gesellschaft eine positive Auswirkung. In den Bereichen Sicherheit und Bildung werden aufgrund des REK keine Auswirkungen erwartet.

Durch die Verdichtung bestehender Siedlungsgebiete und Bestimmung neuer Ortschaftszonen (u.a. in Reussbühl und Ruopigen) sowie durch die geplante Förderung von ressourcenschonenden Siedlungs- und Bauformen soll das Ort- und Landschaftsbild verbessert werden. Durch die Festlegung der statischen und dynamischen Gebiete sollen zudem einerseits die schutzwürdigen Bausubstanzen erhalten, andererseits die gestalterischen Entwicklungspotenziale ausgeschöpft werden.

Beim neuen REK besonders hervorzuheben ist die angestrebte Stärkung der einzelnen Quartiere. Die Quartiere sollen durch eine identitätsstiftende Aufwertung der Aussenräume (Strassenräume und öffentliche Räume), sowie durch Massnahmen im Bereich «kurze Wege» (u.a. Nahversorgung) insbesondere im Bereich der bestehenden beziehungsweise neu zu schaffenden dezentralen Quartierzentren gestärkt werden. Sowohl die sozialräumliche Durchmischung als auch die damit zusammenhängenden Begegnungsmöglichkeiten sollen eine wichtige Rolle spielen. Dabei wird insbesondere darauf geachtet, dass verschiedenen Bevölkerungsgruppen (u.a. ältere Menschen, Familien mit Kindern) eine Versorgungsstruktur vor Ort angeboten werden kann oder diese Angebote mit Anbindungen an den ÖV gut erreichbar sind.

Ebenfalls positive Auswirkungen sind im Bereich Kultur durch die Förderung beziehungsweise Ermöglichung von Zwischennutzungen festzustellen. Im Bereich Freizeit wird hingegen die Aufwertung beziehungsweise Förderung von multifunktionalen Freiräumen positiv beurteilt. Zudem wird der Zugang zu See-/Flussufer verbessert.

Die bereits angelaufenen positiven Beispiele für eine Aufwertung bestehender Freiräume (z.B. Reusszopf) sollen auf andere Gebiete der Stadt ausgeweitet beziehungsweise übertragen werden, um auch der Chancengerechtigkeit zwischen den Quartieren Rechnung zu tragen. Weiter sind von den explizit im REK festgehaltenen Beteiligungsprozessen positive Effekte im Bereich Gemeinschaft zu erwarten. Die Förderung von gemeinnützigem Wohnraum in allen Stadtgebieten wird positiv für den Bereich Integration und Gemeinschaft beurteilt.

Für die weiteren Arbeiten am REK wurden folgende Optimierungsvorschläge genannt:

- *Es braucht Hinweise im REK auf den Umgang mit der demografischen Entwicklung und der damit zusammenhängenden Veränderung der Bevölkerungsstruktur.*
- *Die Auswirkungen der wachsenden Bevölkerung und der wachsenden Anzahl Arbeitsplätze (plus 15'000) auf die Pendlerströme in und aus dem Stadtgebiet sind darzulegen.*
- *Nebst der Aufwertung der Aussenräume sind Ergänzungen zu den Innenräumen anzudenken.*

4.2 AUSWIRKUNGEN AUF DIE DIMENSION WIRTSCHAFT

Das neue REK hat auf rund die Hälfte der Kriterien der Dimension Wirtschaft keine Auswirkung, auf drei Kriterien eine positive und auf einen Bereich eine negative Auswirkung.

Das neue REK sieht Flächen für Produktion und Gewerbe, einen breiten Angebotsmix in der Innenstadt sowie die Entwicklung von Arbeitsgebieten mit ungenutzten Potenzialen vor. Weiter sollen die Unternehmensvielfalt und attraktive Büroflächen gesichert werden. Zudem ist eine Einführung von Gewerbeanteilen sowie eine Festlegung von erwünschten Nutzungsschwerpunkten für Arbeitszonen vorgesehen. Diese Massnahmen sollen dazu beitragen, das angestrebte Gesamtverhältnis von 1:1 von einem Be-

schäftigten pro Einwohner beziehungsweise pro Einwohnerin sowie zusätzliche 15'000 Arbeitsplätze in der Stadt Luzern zu ermöglichen. Nicht im REK erfasst sind die Möglichkeiten im Bereich Industrie.

Im Bereich Qualität der Arbeitsplatzgebiete wird eine positive Entwicklung erwartet. Dies wird unter anderem begründet durch eine attraktive Durchmischung der Gebiete sowie durch eine bessere Erreichbarkeit der bestehenden und neu zu schaffenden Arbeitsplätze.

Die Auswirkungen auf den Steuerertrag werden im Rahmen der NHB eher negativ beurteilt. Im REK wird insbesondere auf die Förderung des gemeinnützigen Wohnbaus und somit auf Wohnangebote im Bereich tiefes und mittleres Einkommenssegment fokussiert. Das Wohnraumangebot für das mittlere und hohe Einkommenssegment hingegen findet kaum Eingang im REK.

Im Bereich Wirtschaftsstruktur, Tourismus und Innovation werden aufgrund des REK keine Veränderungen erwartet. Diese Bereiche werden aus Sicht des Beurteilungsgremiums nur ansatzweise im neuen REK erwähnt, beziehungsweise erhalten keine besondere Bedeutung.

Jedoch geht das Beurteilungsgremium davon aus, dass durch das REK eine verbesserte Erreichbarkeit der Produktionsstätten und des Versorgungsangebots gewährleistet wird. Die Stadt setzt sich in diesem Bereich für eine Verbesserung der ÖV,- Velo,- und Fussanbindung von bisher eher schlecht erschlossenen Arbeitsgebieten ein. Zudem ist auch der wirtschaftlich notwendige MIV im REK erwähnt und soll weiterhin sichergestellt werden.

Die Nutzungsintensität wird durch das REK positiv beeinflusst, indem Gebiete weiter verdichtet und dadurch die Flächennutzung intensiviert werden kann.

Für die weiteren Arbeiten am REK wurden folgende Optimierungsvorschläge genannt:

- *Es braucht im REK Ergänzungen im Bereich Industrie, Tourismus sowie Innovation (z.B. Innovation im Bereich Zwischennutzung).*
- *Die Umgebungsgestaltung der Arbeitsgebiete ist im REK zu thematisieren.*
- *Der Umgang mit Eigentum sowie mit dem Wohnungsangebot für das mittlere und hohe Einkommenssegment ist im REK aufzunehmen.*

4.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE DIMENSION UMWELT

Das REK hat auf rund die Hälfte der Kriterien der Dimension Umwelt eine positive Auswirkung. Einzig im Bereich Wasserhaushalt wird eine negative Entwicklung erwartet. Für die restlichen Kriterien werden keine Veränderungen im Vergleich zu den bestehenden Grundlagen erwartet.

Für die Beurteilung der Kriterien in der Dimension Umwelt ist vorzuschicken, dass ein Bevölkerungswachstum insgesamt zu mehr Ressourcenverbrauch in der Stadt Lu-

zern führt, dass mit den geplanten Massnahmen im REK der Pro-Kopf-Verbrauch jedoch gesenkt werden soll.

Das REK will die Reduktion des Bodenverbrauchs pro Kopf fördern, will die Sanierungsrate von 1 auf 2% anheben und sieht keine Neueinzonungen für die kommenden Jahre vor.

Zudem will die Stadt mit dem REK ökologisch vernetzte naturnahe Flächen zu Gunsten der Biodiversität sichern und fördern, unter anderem durch die explizite Förderung des Baumbestands. Die vorhandenen Freiräume sollen aufgewertet und der Zugang zu diesen verbessert werden. Unter anderem soll es eine Aufwertung der Ufergebiete, einen Erhalt der Geländekanten sowie eine sorgfältige Gestaltung der Siedlungsränder geben. Weiter ist hier zu betonen, dass mit der angestrebten Verdichtung der Siedlungsräume der schweizweiten Zersiedelung der Landschaft entgegengewirkt werden soll.

Im Bereich Energieverbrauch/Energiequalität wird von einer Verbesserung aufgrund des REK ausgegangen. So werden unter anderem durch die Festlegung von einem Richtwert für Wohnraum/-fläche, durch die Massnahmen zu ressourcenschonendem Lebensraum sowie durch die Förderung des ÖV, des Veloverkehrs, des kombinierten Verkehrs sowie der E-Mobilität positive Auswirkungen erwartet. Für den Stadtteil Littau wird die angestrebte Festlegung von Gebieten mit einem erhöhten Energiestandard für Gebäude positiv beurteilt.

Eine negative Auswirkung wird im Bereich Wasserhaushalt erwartet. Die Verdichtung nach innen führt in der Regel zu einer Zunahme von versiegelten Flächen, was sich negativ auf den Wasserhaushalt auswirkt. Für eine positive Beurteilung im Bereich Bodenverbrauch hingegen sprechen eine qualitative Verdichtung nach innen ohne neue Einzonungen sowie Massnahmen im Verkehrsbereich (u.a. Sammelparkierung).

Keine Veränderungen werden in den Bereichen Naturgefahren sowie Klima und Luftqualität erwartet. Dem Thema Naturgefahren wurde bereits in den bisherigen Grundlagen Rechnung getragen. Im Bereich Klima und Luftqualität hingegen kritisiert das Beurteilungsgremium das Fehlen einer insgesamt breiteren Betrachtungsweise dieses Bereichs.

Für die weiteren Arbeiten am REK wurden folgende Optimierungsvorschläge genannt:

- *Die städtische Energie- und Klimapolitik soll im REK explizit erwähnt werden.*
- *Kurzfristig ist die Beendigung des etablierten Projekts/Prozesses Mobilitätsmanagement beim Kanton zu verhindern.*

Die Luftreinhalte-, Energie- und Klimapolitik sollen explizit als Kriterium im Bereich der Parkierung genannt werden.

- *Das Thema Stadtklimaanalyse ist als Planungsgrundsatz im REK zu integrieren.*

ANHANG: TABELLE NHB

Gesellschaft										
	Ziel 1: Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung	Ziel 2: Vielfältiges Wohnraumangebot	Ziel 3: Attraktive Arbeitsplätze	Ziel 4: Lebendige Quartiere	Ziel 5: Kurze Wege	Ziel 6: Vielseitige Freiräume	Total			
Wohn- und Siedlungsqualität	+ - Positive Auswirkungen durch Verdichtung, Aufwertung des Erscheinungsbilds der Quartiere. - Im REK sollen die Bedeutung der demografischen Entwicklung integriert sowie eine stärkere Dynamik für statisch eingestufte Gebiete zugelassen werden.	+ - Positive Auswirkungen durch Förderung von günstigem Wohnraum/gemeinnützigem Wohnraum.	+ - Bessere Durchmischung durch Erdgeschossnutzung. - Positive Auswirkung für Aussenraum.	+ - Positive Auswirkungen durch Förderung (neuer) Quartierzentren, Aufwertung öffentlicher Räume. - Positive Auswirkung auf die Gesamtbetrachtung. - Keinen Einfluss auf Innenräume (Wohnungsqualität).	+ - Positive Auswirkungen durch Aufwertung und Nutzung des Strassenraums.	+ - Positive Auswirkungen durch Aufwertung des Aussenraums in Wohngebieten.	+ - Positive Auswirkungen durch Verdichtung und durch Aufwertung des Erscheinungsbilds der Quartiere (u.a. durch Verbesserung der Aussenräume). Damit verbunden ist eine Stärkung der Quartiere. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Einbezug der demografischen Entwicklung und der damit zusammenhängenden Veränderung der Bevölkerungsstruktur. - Aussagen zum Innenraum im REK ergänzen.			
Versorgung	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Zugang zur Versorgung vor Ort wird verbessert.	+ - Keine Auswirkungen.	+ - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkungen durch verbesserte Versorgung vor Ort und Schaffung der Rahmenbedingungen. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Auf die unsichere Wirkung dieser Aktivitäten verweisen.			
Mobilität	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkung, auf Mobilität, wenn es gelingt, die Angebote in den Quartieren zu halten.	0 - Mehr Mobilität durch Wachstum der Bevölkerung versus weniger Mobilität durch das Anbieten von attraktiven und besser verteilten Arbeitsplätzen in der Stadt. - Verbessertes Angebot für Littauerboden/Ibach.	+ - Keine Auswirkungen.	+ - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkungen durch Massnahmen im Bereich «kurze Wege». <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Auswirkungen der (zunehmenden) Pendlerströme aufzeigen.			
Gesundheit	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkungen bzgl. Fortbewegung der Zielgruppe ältere/hochbetagte Personen, die sich in den Quartieren versorgen können.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Teilweise im Widerspruch zur Sicherheit (z.B. Bepflanzung im öffentlichen Raum).	+ - Positive Auswirkung durch (neue) Quartierzentren, insbesondere für die ältere Bevölkerung sowie Familien. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Aussagen zur Versorgung für altersgerechtes Wohnen ergänzen.			
Sicherheit	+ - Die angestrebte Nutzungsdurchmischung trägt zu Belebung und damit zur Sicherheit in den Quartieren bei.	+ - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Bessere Belebung der Quartiere kann das Sicherheitsgefühl/die Soziale Kontrolle erhöhen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Einerseits leicht positive Auswirkung durch Belebung der Quartiere. Andererseits ist die Verkehrssicherheit zwar Teil des REK, es kann aber kein zusätzlicher Beitrag bezüglich Vermeidung von Straftaten und Verkehrsunfällen			

												erwartet werden. - In der Gesamtbeurteilung wurden die Auswirkungen als neutral beurteilt.		
Kultur und Freizeit	+	- Positive Auswirkungen für Bereich Freizeit durch verbesserten Zugang zum Wasser.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	+	- Positive Auswirkungen durch Förderung Zwi-schennutzung.	0	- Keine Auswirkun-gen.	+	- Positive Auswirkungen für den Bereich Freizeit - Förderung der Multi-funktionalität von Frei-räumen.	+	- Positive Auswirkungen im Bereich Kultur durch die Förde-rung/Ermöglichung von Zwi-schennutzungen. - Positive Auswirkungen im Bereich Freizeit durch Förderung von Freiräumen und gemischten Nut-zungen.
Bildung	0	- Keine Auswirkungen	0	- Keine Auswirkungen	0	- Keine Auswirkungen.	+		0	- Keine Auswirkun-gen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen, da kein Schwerpunkt im REK (Ausnahme: Kindergärten).
Integration und Gemeinschaft	+	- Durch Verdichtung nach innen kann gemeinschaftlicher Aus-enraum geschaffen werden, der Integration und Gemeinschaft be-günstigt.	+	- Durchmischung för-dert die Integration.	0	- Keine Auswirkungen.	+	- Positive Auswirkungen durch Förderung von Be-teiligungsprozessen.	0	- Keine Auswirkun-gen.	0	- Keine Auswirkungen.	+	- Verbesserte Durchmischung hat positive Auswirkungen auf die In-tegration. - Positive Auswirkungen durch Förderung von günstigem Wohn-raum, verteilt auf die ganze Stadt. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Mögliche damit verbundene Ver-drängungseffekte sind zu themati-sieren.</i>
Chancengerech-tigkeit, Solidarität	0	- Je nach Ausgestaltung kann es positive und negative Folgen haben.	+	- Chancengerechtigkeit zwischen den Quar-tieren.	0	- Keine Auswirkungen.	+	- Positive Auswirkungen durch (neue) Quartier-zentren.	0	- keine Auswirkun-gen.	+		+	- Positive Auswirkungen durch neue Quartierzentren (z.B. Reuss-zopf), Ausweitung auf andere Ge-biete. - Positive Auswirkungen auf die Chancengerechtigkeit zwischen den Quartieren.

Wirtschaft														
	Ziel 1: Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung		Ziel 2: Vielfältiges Wohnraumangebot		Ziel 3: Attraktive Arbeitsplätze		Ziel 4: Lebendige Quartiere		Ziel 5: Kurze Wege		Ziel 6: Vielseitige Freiräume		Total	
Arbeitsmarkt	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	+	- Positive Auswirkung durch zusätzliche Arbeitsplätze sowie durch Einführung von Gewerbeanteilen, Festlegung erwünschter Nutzungsschwerpunkte für Arbeitszonen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Positive Auswirkung durch zusätzliche Arbeitsplätze. - Der ganze Sektor Industrie fehlt im REK. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Ergänzungen zum Sektor Industrie.</i>
Qualität Arbeitsplatzgebiete	+	- Qualität der (Arbeits-) Gebiete wird verbessert.	0	- Keine Auswirkungen.	+	- Attraktivierung durch bessere Erreichbarkeit, gute Durchmischung. - Im REK soll Umgebung der Arbeitsgebiete stärker thematisiert werden.	+	- Positive Auswirkung auf Arbeitsplatzgebiete, wenn Quartiere attraktiv gestaltet sind und man sich bspw. gut verpflegen kann.	+		+		+	- Positive Auswirkungen durch bessere Erreichbarkeit der Arbeitsplätze, gute Durchmischung der Gebiete. - Positive Auswirkungen durch qualitätssichernde Verfahren. - Schaffung und Förderung von Freiraum und Aufenthaltsqualität. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Das Thema Umgebung der Arbeitsgebiete integrieren.</i>
Steuerertrag (natürliche Personen)	0	- Findet bisher keine Erwähnung im REK.	-	- Eher negative Auswirkungen durch Fokus auf gemeinnützigem Wohnungsbau und familienfreundlichen Wohnungen. - Die «restlichen» 2'900 Wohnungen sowie Eigentum sind kaum Thema.	0	Findet bisher keine Erwähnung im REK.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	-	- Negative Auswirkung, da REK eher auf tiefes/mittleres Einkommen fokussiert. - Eigentum wird nicht erwähnt im REK. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Umgang mit Eigentum und Wohnungsangebot für mittleres und oberes Einkommensegment aufnehmen im REK.</i> <i>Im Nachgang zum Workshop wurden folgende Diskussionspunkte aufgeworfen:</i> <i>Mit angestrebten zusätzlichen 10'000 EinwohnerInnen und 15'000 Arbeitsplätzen werden die Steuererträge erhöht. Von 4'900 geplanten zusätzlichen Wohnungen sind 2'000 (41 Prozent) für den gemeinnützigen Wohnungsbau vorgesehen. Mit diesen Wohnungen werden vor allem mittlere Einkommen angesprochen. 2'900 zusätzliche Wohnungen (59 Prozent) werden durch Private realisiert und zielen erfahrungsgemäss eher auf höhere Einkommen. Insgesamt wird ein zusätzliches Wohnraumangebot eher für mittlere und höher Einkommen als für tiefe und mittlere Einkommen angestrebt.</i> <i>Vorschlag: «Steuerertrag» im Rahmen der NHB im Februar 2018 diskutieren.</i>

Wirtschaftsstruktur	+	- Positive Auswirkungen durch gute Anordnung der Zonen. - Quartierentwicklungen fördert vielseitiges Arbeitsplatzangebot und durchmischte Wirtschaftsstruktur.	0	- Keine Auswirkungen.	+		0	- Keine Auswirkungen.	+		0	- Keine Auswirkungen.	0	- Noch wenige Erkenntnisse aus den Studien/Berichten des Erläuterungsberichts REK fliessen in die Broschüre ein. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Die Erkenntnisse aus den Analysen im Rahmen der Erarbeitung des REK sollen noch stärker in der Broschüre eingearbeitet werden.
Erreichbarkeit	+		0	- Keine Auswirkungen	+	- REK legt Fokus auf Langsamverkehr. - MIV ist erwähnt, hat Platz.	0	- Keine Auswirkungen.	+		+	- Positive Auswirkungen durch gute Verbindungen im Langsamverkehr.	+	- Fokus auf ÖV und Langsamverkehr. - Wirtschaftlich notwendiger MIV ist erwähnt und soll sichergestellt werden.
Tourismus	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Findet bisher keinen Eingang im REK.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Positive Auswirkung durch kurze Wege, attraktiver Langsamverkehr. - Negative Auswirkungen durch Sammelparkanlagen, Carhaltestellen ausserhalb des Zentrums.	+	- Positive Auswirkungen durch verbesserten Zugang zu See-/Ufergebieten.	0	- Tourismus wird bisher im REK nicht speziell abgehandelt. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Sektor Tourismus und dessen Bedeutung für die Stadt Luzern noch expliziter thematisieren im REK.
Innovation	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Findet bisher keinen Eingang im REK.	0	- Förderung von Innovation durch Zwischennutzungen fehlt im REK.	0	- Keine Auswirkungen.	0		0	- Innovation ist (bisher) kein Thema im neuen REK. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - Bereich Innovation aufnehmen im REK (z.B. im Bereich Zwischennutzung)
Nutzungsintensität	+		0	- Keine Auswirkungen	+		+	- Positive Auswirkung durch Verdichtung, Durchmischung in Quartieren.	+		+	- Positive Auswirkung durch Schaffung von attraktiven Freiräumen.	+	- Positive Auswirkung durch Verdichtung und Durchmischung in Quartieren.

Umwelt										
	Ziel 1 Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung	Ziel 2 Vielfältiges Wohnraumangebot	Ziel 3 Attraktive Arbeitsplätze	Ziel 4 Lebendige Quartiere	Ziel 5 Kurze Wege	Ziel 6 Vielseitige Freiräume	Total			
Lebensräume und Artenvielfalt	0 - Der Druck auf Lebensräume kann durch zunehmende Verdichtung steigen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	- - Zwischennutzungen führen teilweise zu Konflikten mit Förderung von Lebensräumen.	+ - Positive Auswirkung durch Sammelparkierungsanlagen.	+ - Positive Auswirkung durch Förderung Baumbestand.	+ - Positive Auswirkung durch Förderung Baumbestand.	+ - Positive Auswirkung durch Förderung Baumbestand.	+ - Positive Auswirkung durch Förderung Baumbestand.	+ - Positive Auswirkung durch Förderung Baumbestand.
Landschaft	+ - Positive Auswirkung durch Verlegung der Hochspannungsleitung unter den Boden. - Positive Wirkung insbesondere für Stadtteil Littau (u.a. durch Erhalt Geländekanten, Gestaltung Siedlungsränder).	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkung durch Aufwertung Ufergebiete, verbesserter Zugang zu Freiräumen und Qualitätsanforderungen bei der Gestaltung von Grünräumen.	+ - Positive Auswirkung durch Aufwertung Ufergebiete, verbesserter Zugang zu Freiräumen und Qualitätsanforderungen bei der Gestaltung von Grünräumen.	+ - Positive Auswirkung durch Aufwertung Ufergebiete, verbesserter Zugang zu Freiräumen. - Erhalt Geländekanten, Gestaltung der Siedlungsränder.	+ - Positive Auswirkung durch Aufwertung Ufergebiete, verbesserter Zugang zu Freiräumen. - Erhalt Geländekanten, Gestaltung der Siedlungsränder.	+ - Positive Auswirkung durch Aufwertung Ufergebiete, verbesserter Zugang zu Freiräumen. - Erhalt Geländekanten, Gestaltung der Siedlungsränder.
Energieverbrauch, Energiequalität	+ - Positive Auswirkung für den Stadtteil Littau bzgl. erhöhtem Energiestandard. - Energetische Sanierungen in Ortbildschutzzonen werden ermöglicht.	+ - Positive Auswirkung durch den erstmaligen Richtwert für Wohnraum/-fläche.	- - Das angestrebte Ziel 1:1 Arbeitsplätze sowie die demografische Entwicklung verursachen mehr Pendlerströme in die Stadt bzw. mehr Verkehr auf Stadtgebiet.	+ - Positive Auswirkungen durch Massnahmen zu ressourcenschonendem Lebensraum. - Durch das Angebot an Basisversorgung in Quartieren wird weniger Verkehr generiert.	+ - Positive Auswirkung durch Förderung ÖV, Veloverkehr, kombinierter Verkehr sowie E-Mobilität. - Synergien nutzen mit laufenden Projekten/Prozessen bzgl. Mobilitätsmanagement.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkung für den Stadtteil Littau bzgl. erhöhtem Energiestandard. - Positive Auswirkung durch Richtwert für Wohnraum/-fläche. - Positive Auswirkungen durch Massnahmen zu ressourcenschonendem Lebensraum. - Positive Auswirkung durch Förderung ÖV, Veloverkehr, kombinierter Verkehr sowie E-Mobilität. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Städtische Energie- und Klimapolitik explizit im REK erwähnen.</i> - <i>Die Luftreinhalte-, Energie- und Klimapolitik sollen explizit als Kriterium im Bereich der Parkierung genannt werden.</i> - <i>Kurzfristig die Beendigung des etablierten Projekts/Prozesses Mobilitätsmanagement beim Kanton verhindern.</i>	+ - Positive Auswirkung für den Stadtteil Littau bzgl. erhöhtem Energiestandard. - Positive Auswirkung durch Richtwert für Wohnraum/-fläche. - Positive Auswirkungen durch Massnahmen zu ressourcenschonendem Lebensraum. - Positive Auswirkung durch Förderung ÖV, Veloverkehr, kombinierter Verkehr sowie E-Mobilität. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Städtische Energie- und Klimapolitik explizit im REK erwähnen.</i> - <i>Die Luftreinhalte-, Energie- und Klimapolitik sollen explizit als Kriterium im Bereich der Parkierung genannt werden.</i> - <i>Kurzfristig die Beendigung des etablierten Projekts/Prozesses Mobilitätsmanagement beim Kanton verhindern.</i>	+ - Positive Auswirkung für den Stadtteil Littau bzgl. erhöhtem Energiestandard. - Positive Auswirkung durch Richtwert für Wohnraum/-fläche. - Positive Auswirkungen durch Massnahmen zu ressourcenschonendem Lebensraum. - Positive Auswirkung durch Förderung ÖV, Veloverkehr, kombinierter Verkehr sowie E-Mobilität. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Städtische Energie- und Klimapolitik explizit im REK erwähnen.</i> - <i>Die Luftreinhalte-, Energie- und Klimapolitik sollen explizit als Kriterium im Bereich der Parkierung genannt werden.</i> - <i>Kurzfristig die Beendigung des etablierten Projekts/Prozesses Mobilitätsmanagement beim Kanton verhindern.</i>	+ - Positive Auswirkung für den Stadtteil Littau bzgl. erhöhtem Energiestandard. - Positive Auswirkung durch Richtwert für Wohnraum/-fläche. - Positive Auswirkungen durch Massnahmen zu ressourcenschonendem Lebensraum. - Positive Auswirkung durch Förderung ÖV, Veloverkehr, kombinierter Verkehr sowie E-Mobilität. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Städtische Energie- und Klimapolitik explizit im REK erwähnen.</i> - <i>Die Luftreinhalte-, Energie- und Klimapolitik sollen explizit als Kriterium im Bereich der Parkierung genannt werden.</i> - <i>Kurzfristig die Beendigung des etablierten Projekts/Prozesses Mobilitätsmanagement beim Kanton verhindern.</i>
Wasserhaushalt	- - Verdichtung führt zu mehr Bodenversiegelung.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Positive Auswirkungen durch Sammelparkierung.	+ - Positive Auswirkungen durch Sammelparkierung.	+ - Positive Auswirkungen durch Sammelparkierung.	- - Verdichtung führt zu mehr Bodenversiegelung, was sich negativ auf den Wasserhaushalt auswirkt.	- - Verdichtung führt zu mehr Bodenversiegelung, was sich negativ auf den Wasserhaushalt auswirkt.	- - Verdichtung führt zu mehr Bodenversiegelung, was sich negativ auf den Wasserhaushalt auswirkt.
Bodenverbrauch	+ - Positive Auswirkung durch Reduktion Bodenverbrauch und keine neuen Einzonungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	+ - Sammelparkierungsanlagen haben positive Auswirkung.	+ - Sammelparkierungsanlagen haben positive Auswirkung.	+ - Sammelparkierungsanlagen haben positive Auswirkung.	+ - Verschiedene Massnahmen werden unternommen um dem Bodenverbrauch – trotz wachsender Bevölkerung – entgegenzuwirken (z.B. keine neuen Einzonungen, Sammelparkierung).	+ - Verschiedene Massnahmen werden unternommen um dem Bodenverbrauch – trotz wachsender Bevölkerung – entgegenzuwirken (z.B. keine neuen Einzonungen, Sammelparkierung).	+ - Verschiedene Massnahmen werden unternommen um dem Bodenverbrauch – trotz wachsender Bevölkerung – entgegenzuwirken (z.B. keine neuen Einzonungen, Sammelparkierung).
Naturgefahren	+ - Dem Umgang mit Naturgefahren wird Rechnung getragen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Keine Auswirkungen.	0 - Umgang mit Naturgefahren war auch bis anhin ein Thema.	0 - Umgang mit Naturgefahren war auch bis anhin ein Thema.	0 - Umgang mit Naturgefahren war auch bis anhin ein Thema.

Klima- und Luftqualität	+	- Verbesserung der Grundlagen, u.a. durch Klärung der Durchlüftungsfragen.	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Einerseits führt das Verhältnis 1:1 Einwohner/-innen zu Arbeitsplätzen theoretisch tendenziell zu mehr Zupendlern und damit zu höheren Luftschadstoff-Ausstoss. - Andererseits ist hier die Sicht auf die ganze Stadtregion angezeigt (Stadt als Arbeitsplatz vieler Bewohner/-innen der umgebenden Gemeinden).	0	- Keine Auswirkungen.	0	- Kurze Arbeitswege können vermehrt zu Fuss/mit dem Velo zurückgelegt werden, was mit verminderten Luftschadstoff-Emissionen einhergeht.	+	- Positive Auswirkungen durch Massnahmen im Bereich Verbesserung Stadtklima.	0	- Klimaanpassung ist ausschliesslich auf Stadtklima ausgerichtet. <i>Optimierungspotenzial im REK:</i> - <i>Thema Stadtklimaanalyse im REK als Planungsgrundsatz integrieren.</i> - <i>Planungsgrundsätze können sich positiv auf Stadtklima auswirken. Diese möglichen positiven Wirkungen sollten im REK explizit erwähnt werden.</i>
-------------------------	---	--	---	-----------------------	---	--	---	-----------------------	---	--	---	--	---	--

Legende: +: positive Auswirkungen auf dieses Kriterium und auf die Nachhaltige Entwicklung; 0: neutrale Auswirkungen auf dieses Kriterium und auf die Nachhaltige Entwicklung; -: negative Auswirkungen auf dieses Kriterium und auf die Nachhaltige Entwicklung.